

Gerüchte.

Der jüngste überarbeitete Ministerwechsel in Preußen hat im ganzen Reich Einbruch gemacht. Das zeigen die Witterstimmungen...

Der Mann der Zukunft.

Und schließlich liegt die Vermutung nicht außer Acht, dass die Worte „bis auf weiteres“ weisen doch darauf hin, dass Dornberg dem politischen Leben, dem er vier Jahre lang eng verbunden war, nicht für immer den Rücken gewandt hat...

Dem Kaiser als Kanzler willkommen.

sein dürfte. In der Tat ist die Frage der Kanzlerwahl Dornbergs und seines Stellvertreters schon einmal erregt worden...

Keine Wahlparole.

hat, die einen überall in allen Ständen des Volkes finden. Da wäre die Devise Kaiser Dornberg ohne Zweifel geeignet, weite Kreise auf das Regierungsprogramm dieses interessanten Politikers zu vereinigen...

Politische Rundschau.

Pariser Blätter haben die Nachricht verbreitet, Kaiser Wilhelm werde den Friedenspreis der Nobelpfistung erhalten. Demgegenüber erklärt der Präsident der Nobelpfistung, dass der Preisträger bisher noch nicht bekannt sei...

Ohne Spuren.

1) Kriminalroman von Karl Mühsch. (Fortsetzung.) „Nicht, Herr Kommissar. Doch, wäre es nicht vielleicht ein, Pfeifers Papiere zu beschlagnahmen, ob sich da nicht vielleicht Aufzeichnungen finden? Er pflegte sich zwar selten weiche zu machen...“

noch nicht bekannt sei, daß aber der Deutsche Kaiser in Erwägung gezogen sei, weil er durch die Vermählung den Krieg verbündet habe...

Die endgültige Abstimmung über den Entwurf einer Schiffahrtsabkommen-Lage im Bundesrat soll am 30. Juni d. J. stattfinden. Der Bundesrat will jedoch in die Sommerferien eintreten...

In dem höchsten Reichstagsausschuss Friedrichs-Bühnen, der insofern Lebens des bisherigen Reichstagespräsidenten, nationalrollen Grafen von Orsini, ohne Vertreter war, hat am 24. d. Mts. die Sitzung zwischen dem Kandidaten des Bundes der Landwirte und dem Sozialdemokraten stattgefunden...

Die Reichstagswahl im Jahr 1907 wird in der nächsten Wahlperiode, die im Herbst 1907 beginnt, stattfinden. Die Wahlperiode wird in der nächsten Wahlperiode, die im Herbst 1907 beginnt, stattfinden...

Der Vorstand des Deutschen Städte-tages der Berliner Haushalte unter dem Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters Strömer gelang, hat nach langer eingehender Beratung beschlossen, die Frage der Arbeitslosenversicherung auf die nächste Tagungsperiode des Deutschen Städte-tages zu setzen...

Cherchez-Missagen.

Im bösnischen Landtag hat eine Anzahl Abgeordneter eine Beschlußfassung eingebracht, in der Kaiser Franz Joseph die Dantarbeit für die Besatzung der West- und Ostprovinzen in der Verfassung verlangt werden, damit diese dem Zeitpunkt und der Beherrschung des Landes entspreche...

Frankreich.

Der König und die Königin der Bulgaren sind in Paris eingetroffen und von Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten, vom Minister des Auswärtigen, von den Präsidenten der Kammern und des Senats und anderen Regierungsvertretern empfangen worden...

England.

Die Frauenrechtlerinnen sind um eine Hoffnung ärmer. Im Unterhaus erklärte Premierminister Asquith, der vor einigen Tagen eine ihrer Abschlüssen sehr lebhaft empfunden hat, die Regierung werde zwar Gelegenheit geben, aber das Frauenstimmrecht in zweiter Lesung aufzuschieben, auf weitere Beratungen jedoch verzichten...

So denkt ich, Herr Kommissar, nicht durch jemand von uns, sondern im Laufe einer fremdplötzlichen Unterhaltung. „Ja, das ist auch meine Ansicht...“

Die beiden Beamten, Hedde und Soben mit Namen, waren erfahrenen Kradfahrer, die an die Spitze von zwei neu zu schaffenden Kriminalsektionen gestellt werden sollten. Gintwillems arbeitete sie bald für diese, bald für jene Sektion, um sich die nötigen Rollenkenntnisse anzueignen...

Es begann nun eine Konferenz zwischen den vier Beamten. Hedde und Soben nahmen Kommissar die beiden Berechnungsprotokolle, fragten wurden gestellt und beantwortet und dann äußerte sich Hedde folgendermaßen: „Wir können hier nicht in einer Richtung Nachforschungen anstellen, sondern müssen in allen gleichzeitigen Schritten tun...“

„Wir können hier nicht in einer Richtung Nachforschungen anstellen, sondern müssen in allen gleichzeitigen Schritten tun. Das nächste ist die Presse. Dadurch wird der Fall bekannt, und vielleicht melden sich Personen, die etwas wissen. Wir hören, was die Leute zu dem Fall sagen. Der Polizeikommissar ist auf etwas wart.“

Parlamentarischen bis auf weiteres einseitig sein.

Portugal.

Die Abgabe der Ministerliste gestaltet sich sehr schwierig, da die Ministerliste dem König Manuel die Kabinetsbildung anvertraut hat, im Hinblick auf die Finanzwirren im Lande absehend.

Balkanstaaten.

Die Lage auf Balkan kann jetzt als gehobener angesehen werden, da die Streitigkeiten bereitwillig zu erkennen gegeben haben, den Nachfragen der vier Schlichter, die gegenwärtig über die Entsendung einer gemeinsamen Note an Kreta unterhandeln, Folge zu leisten. In der Note wird die Forderung aufgestellt, die in mobarmbedingten Deputierten ohne Geldleistung auf den König der Griechen zur Nationalversammlung zugelassen. Soban wurden die Rechte des Sultans von neuem bestätigt. Die Mächte sind sich über den Inhalt der Note vollständig einig, die gegenwärtigen Unterhandlungen beziehen sich lediglich auf die Fassung der Note...

Amerika.

Der Mann-Nachrichten von einer Revolution in New York keine allzu große Bedeutung beigemessen. Meldungen aus Texas und Arizona belegen, daß die mexicanischen Behörden alle Untertanen im Grenzgebiet mit starker Waffengewalt unterdrückt haben und auch jeder neuen Bewegung von vornherein energig entgegengetreten. Die Anhänger des Präsidenten sind durch aufmerksamen Schritten zum Widerstand gegen die Staatsgewalt getrieben worden. Die Bewegung befindet sich jetzt in Mexiko. Wabero selbst ist gefangen gehalten und Präsident Diaz hat seine Verweigerung außer Landes anzuordnen. Damit dürfte die Ruhe im Lande gestiftet sein.

Das Bombenattentat in Griedberg.

In Griedberg (zum Wahlkreise Friedberg-Wahlkreis gehörig) geben war die Bogen der Wählkreise hoch, aber im Vordergrund des allgemeinen Interesses steht doch das merkwürdige Bombenattentat, das auf das Rathaus verübt worden ist, in Verbindung mit dem Anschlag auf die gegenüberliegende Reichsbankfiliale, auf deren Verabreichung es ohne Zweifel abgesehen war.

Ein Augenzeuge.

schreibt der „Stf. Jg.“ das Attentat wie folgt: „Ich war mit mehreren Bekannten in einer Wählkreise gegenüber dem Rathaus, als die heftige Explosion erfolgte. Türen und Fenster sprangen infolge des Aufdrucks auf. Die Besucher des Rathauses, um kurz vorher eine Versicherung stattgefunden hatte, hatten an Gebäuden um Glück ihren verlassen, sonst wären wohl Menschenleben dem verheerenden Anschlag zum Opfer gefallen...“

Gewalt der Explosion.

war so beträchtlich, daß Stühle der Treppe und der Treie bis über die 45 Meter breite Straße hinausschleudert. Gintwillems wurde niemand schwer verletzt, nur ein Herr erlitt eine leichte Verletzung am Kopf, ein anderer eine solche an der Hand. Aus Frankfurt a. M. kamen sofort Worten haben wir sicher außerdem einige Dutzend Demunzianenbriefe, die nie sendenden Wabedel, wenn irgend etwas faul ist, und inzwischen wäre Aufsch zu vermeiden, obwohl ich auf diesen Reigen keine große Hoffnung lege. Was die Zustände anbelangt, so ist da meist ja immer etwas Brauchbares dabei. Die Papiere Pfeifers wären ebenfalls der Beachtung zu würdigen.“

„Fehrer forderte nun Soben auf, seine Meinung zu äußern. Man erwarpte sie mit Spannung, denn er galt viel in seinem Fach; doch hielt man ihn wegen einiger Scherzen für einen Sonderling, und deshalb fand er in dem Rufe eines eingebildeten Menschen.“

Soben versorg sein Gesicht zu einem missmutigen Grueln.

„Ich möchte zuerst einmal wissen, weshalb Gheballer hier in unre Stadi, was er hier macht, und weshalb er jede Nacht aufsteht und liegt.“

„Nur Nachtwächter Adlow.“

„Mir lagte er nichts davon,“ bemerkte der Kommissar.

„Aber mir!“

„Sie haben ihn also schon über den Fall ausgeführt?“

„Ja.“

„Ja,“ meinte Fehrer lächelnd, „Sie haben wie immer gleich auf eigene Faust die Arbeit angefangen. Verfolgen Sie nur Ihre Spur.“

mehrere Polizeibeamte, darunter Polizeiaufseher Oberbach und zwei Kriminalkommissare. Der Alerkriter Barthelein wohnte seit 15. Juni im Hotel Burghof. Er und sein Gehilfe hatten sich abdrücken.

gut mit Bomben versehen.

Man fand später nach dem Attentat vor dem Reichsbankgebäude ein Fahrrad mit einem Päckchen, in dem fünfzig Stück mit Kapseln und zwei brennende Bomben von etwa neun Zentimeter Länge und etwa fünf Zentimeter Durchmesser enthalten waren. Der Hauptzeuge der Bantoorfische Weyer, der von dem Mörder durch einen Schuß verletzt wurde, ist noch nicht ganz vernehmungsfähig. Einem Angeklagten hat er jedoch den ganzen Vorgang des Attentats geschildert. Viermal kam der Versteck mit gezogenem Revolver in das Treppenzimmer geflücht. Der Bantoorfische, der gerade mit dem Päckchen des Bantoorfische beschäftigt war, ließ einige Bomben Papierstücke aus der Hand fallen, welche sich sofort gegen den Angreifer, der seinerseits nun wohl nicht den Mut fand, loszutreten. Weyer schlug dem Fremden mit der einen Hand den Revolver herunter, während er mit der anderen nach dessen schwarzer Jacke griff. Es kam zu einem wilden Ringelkampf, in dem der Bantoorfische einige Schläge auf den Kopf erhielt, die ihn etwas betäubten. Ihm aber noch nicht die Sinne verlor. Der Mörder schlug mit beiden Händen auf Weyer ab und entließ dann, Erst als er sah, daß er seinen Verfolgern nicht entkommen könne, schloß er sich eine Kugel durch den Kopf, die ihn sofort tötete. Die Behörden nahmen an, daß es sich hier um dieselben Verbrecher handelt, die vor vierzehn Tagen einen Anschlag auf die Villa eines Bankiers in Frankfurt a. M. verübten. Dort explodierte indes die Bombe, ohne Schaden anzurichten. Es handelt sich bei den Tätern — mindestens zwei, vielleicht drei Personen kommen in Frage — um zwei seltsame

anarchistisch beeinflusste Verbrecher.

die in Hinblick zu bekämpfen „Epproprietäre“, die eine Reihe solcher Attentate hintereinander ausführen, bis sie entweder gefasst bzw. inhaftiert werden, oder bis sie wirklich einmal reiche Beute machen. Naturgemäß gefallt sich die Untersuchung sehr schwierig. Allen Anzeichen nach hat einer der Verbrecher die Bombe unter die Rathausstiege gelegt, während der andre bereits vor der Bombenexplosion geflüchtete, um in der bei der Explosion entzündeten allgemeinen Verwirrung den Raub auszuführen zu können. Der geheimnisvolle Mörder, in dem man den Bombenverfälscher vermutet, ist verhaftet worden. Allen Anzeichen nach, ist der Bantoorfische nicht der Chauffeur Barthelein aus Köln, sondern hat diesem nur die Papiere gestohlen. Der in Köln wohnhafte Barthelein ist gegenwärtig auf Reisen und unbekannt Aufenthalts.

Heer und Flotte.

Der Kaiser hat das Kriegsministerium ermächtigt, fortan auch Vorschläge zur Verleihung des Charakters als Rechnungsrat an aktive Oberstleutnants vorzulegen. Die aktiven Oberstleutnants mit dem Charakter als Rechnungsrat tragen die Epuletten wie bisher, jedoch mehrere Kantonneneinrichtungen (4 Millimeter) des Epulettenfeldes an der Umrandung des Epulettenfeldes. Zwei vergoldete Nieten. Das Geflecht der Aufsteckfedel besteht aus drei silbernen, mit blauer Seide durchwirkten Metallstrahlen, das durch zwei gleiche unter im Bogen verlaufende Schmitze eingeklinkt wird, deren vergoldetes Hinterstück, einen Adler auf silbernen Grund unterhalb, mit sterner darüber, weiße Zahnstange und zwei vergoldete Nieten.

Generaloberst Frhr. v. d. Goltz, der im Auftrage des Kaisers an der Jahrgangsbefehle Argentines teilnahm, hat in Buenos Ayres von dem Präsidenten von Argentinien und den Spitzen der Behörden Abschied genommen. Ein Regiment Grenadiere und ein Bataillon Infanterie erweisen ihm die militärischen Ehrenbezeugungen.

werde Sie nicht dazun beeinflussen. Ich habe volles Vertrauen zu Ihnen.“

Soben stand auf, verneigte sich geschmeichelt und machte Anstalten, zu gehen.

„Nun? darf man nicht wissen, in welcher Richtung sich Ihre Nachforschungen bewegen werden?“

„Ich bedachte Gheballer. — Wdnten Sie nicht veranlassen, daß diese Anfragen — er zog ein Papier aus der Tasche — heute noch abgehen?“

Fehrer nickte das Wort und las.

„Ah, Gintwillems um Aufbruch über Gheballer an den Polizeipräsidenten von Lütich? — Gut, ich will die Sache schon übernehmen. — Haben Sie sonst noch Anliegen?“

„Ja. Das mit der fiebernden Metallglüh müßte fargestellt werden.“ — Er zog ein handlungsfähiges Stück Gintwillems aus der Tasche und sagte: „Ich habe mir eben dies Bröckchen von dem Gintwillems geholt. Die Schnittfläche ist nicht glatt, wie sie Vernehmung einer Metallglüh mit festem Bogen, sondern faserig unregelmäßig. Solch ein Schnitt wird durch Wärme mit fieberndem Bogen erzeugt. Erstere Sägenart freilich beim Gebrauch, letztere arbeitet hier. Ich glaube, hier bekommt man letztere her, gut nicht, sondern nur im Ausland. Herr Hedde, können Sie nicht einmal in den hiesigen Eisenwarenlagen nachforschen lassen?“

„Doch, das will ich schon befragen.“

Soben mochte gehen, aber Fehrer fragte: „Ergen Sie mir noch, was Sie sonst wissen. Was hat zum Beispiel Adlow gesagt.“

Der Allensteiner Mord vor Gericht.

Immer neue Beugen werden für die Verhandlung des Prozesses gegen Frau v. Schönebeck-Wedder geladen, obwohl die Staatsanwaltschaft ebenso wie die Verteidigung sich bemühen, den Prozeß nicht zu verlängern, weil alle Beteiligten von dem Gehirnzustand der Angeklagten

unangenehme Überraschungen

bedrängten. Die Vernehmung der Beugen, die aber das Seelenleben und den Charakter Gehörs anslagen sollen, ist beendet. Es folgen die Beugen, die sich über die Festnahme äußern sollen. Die Gefängnisinspektoren, die die Angeklagte bei ihrer Verhaftung in Allenstein und bei ihrer Wiedererhaftung in Charlottenburg (vor Beginn dieses Prozesses) gesehen haben, hatten den Eindruck, es handle sich um eine schwer hysterische Frau.

Beachtetenswert sind die Aufzeichnungen, die Frau v. Schönebeck-Wedder in der Untersuchungshaft machte über die Dinge, die sie Gehört bei einer (von ihr lebhaft gewollten, aber nicht zustande gekommenen) Gegenüberstellung sagen wollte. Darin heißt u. a.: „Ich habe, daß meine Gedanken und Sinne anfangen sich verwirren zu vermindern. Ich kämpfe dagegen an, besonders in den Nächten. Ich will klar bleiben, um mich verteidigen zu können. Dieses will ich Gehört bei der Gegenüberstellung sagen: Sie haben mich ins Gefängnis gebracht, weil Sie darin die einzige Möglichkeit gesehen haben, Ihre Strafe zu mildern. Ich habe mich so darzustellen, als ob Sie meine Gedanken anfeuern wollten, als ob Sie meine Gedanken anfeuern wollten, als ob Sie meine Gedanken anfeuern wollten. Sie quälten und drängten mich, Ihnen alle Mißhandlungen meines Mannes einzusetzen.“

Sie lügen,

meint Sie sagen, daß ich es Ihnen freiwillig gesagt habe, Sie wissen, wie oft ich verurteilt habe, meinen Mann, der bei anderen Gelegenheiten auch wieder gut war, zu verteidigen und als erkrankt hinzustellen, wenn er roh und gewalttätig war. Sie wissen, wie oft Sie dann mich gemordet haben, daß ich diesen Herrn verteidigte. Sie wissen, daß ich Sie gerechtfertigt habe. Diese Liebe ist fest geblieben bis zu dem Augenblick, wo mir nach langen Strichen der Gehörnte an die Gewißheit gekommen ist, daß Sie mich hineingezogen haben, um vor Ihrer Mutter, vor Ihren Freunden, vor der Welt als der Verführer, der Liebe Willenslos zu beschuldigen. Das Sie den Mann nicht ermordet haben, nicht mordsüchtig nicht geworden haben, davon bin ich überzeugt. Aber das Sie jetzt nicht mehr sind und nicht den Mut haben, nun auch das, was Sie getan haben, mutig auf sich zu nehmen, dafür

verachte ich Sie.

Ich verachte Sie aus tiefer Seele, und meine Verachtung ist genau so tief, wie meine Liebe war. Und glauben Sie mir, jeder ehrenhaft denkende Mensch verachtet Sie ebenso wie ich, während man Ihnen sonst Mittel entgegengebracht hätte. Reichsanwalt Salzman erklärt, daß Frau v. Schönebeck-Wedder auf seine Veranlassung diese Aufzeichnungen damals gemacht habe, weil er als ihr Gegenüberstellung wissen wollte, was sie bei einer Gegenüberstellung mit Gehört sagen würde. Die Verhandlung mußte wieder, wie an allen vorhergehenden Tagen, wegen völliger Erstickung der Angeklagten abgebrochen werden.

Von Nah und fern.

Die **Republik-Redaktion** Friedrichshafen-Düsseldorf. Graf Appell, der nach seiner glücklichen Fahrt nach Düsseldorf wieder nach Stuttgart zurückgekehrt ist, empfing zahlreiche Glückwünsche. Auch Kaiser Wilhelm hat sich für diese Fahrt interessiert und seiner liebsten Freunde über die Motorfahrt des „A. 3. VII.“, der in neunundzwanzig unterbrochenen Fahrt die Strecke Friedrichshafen-Düsseldorf zurücklegte, Ausdruck ausgesprochen. Die Passagierfahrten des Luftschiffes

„Er hat Pfeifer abends hier in der Hofstraße getroffen. Pfeifer wohnt ja in der Freiheitsstraße, und der Goldene Admet“ ist sein Stammtisch. Die Sache ist also nicht von Belang. Admet hat Pfeifer gesehen abend kurz vor zwölf Uhr durch die Hofstraße gehen, zu Hause traf er aber nicht ein. Der Stalljunge hätte also mit seinen Bekanntschaften in Rhein sein.“

„Wo das wissen Sie alles schon?“

„Ja und noch mehr.“

„Was denn?“

„Der Kommissar, vergehen Sie, sagte Sodden immer unruhiger werdend — Chevalier fährt gleich aus.“

„Feher lächelte über die ängstliche Miene des Beamten.“

„Sie wissen wohl auch schon, wer den armen Pfeifer ermordete.“

„Noch nicht ganz sicher.“ sagte Sodden verbindlich lächelnd und verabschiedete sich eilig. Als er fort war, meinte Feher stolz schüttelnd zu Hedde lebend:

„Diesmal wird sich der hegesgemisse Sodden die Zähne an der ganzen Haß ausbleiben. Das wird ihn nur tun.“

Hedde antwortete die Achseln:

„Ich schäme die ruhige, sogar überlegte Nachforschung höher ein, als so ein Schraufschürzen.“

„Nebigieren wir nun den Brechbericht,“ sagte Feher. „Man hat uns schon mit Anfragen überlaufen.“

Es folgte noch eine kurze Bepredung, dann schrieb Feher.

Hedde und Brenner sprachen inzwischen über

werden in diesen Tagen mit Kreuzfahrten über Düsseldorf und hiesigen Ausflügen nach größeren rheinisch-westfälischen Städten beginnen.

Hilfsstätigkeit für die Überschwemmten im Rheingebiet. Da der bisherige Oberpräsident der Rheinprovinz und jetzige preuß. Landwirtschaftsminister Herr v. Schorlemer nach erfolgter Sozialbestätigung im Amt der Reichsregierung ist, hat die Staatskasse nicht in absehbarer Zeit befristet werden können, wird eine Hilfsaktion durch den Staat in nächster Zeit eingeleitet werden. Die Staatskasse soll in bestimmten Grenzen gehindert werden, wie bei den letzten großen Hochwasserfluten. Minderbemittelte, die den Schaden nicht aus eigenen Mitteln tragen können, erhalten zinsfreie

Zur Seinfahrt des „A. 3. VII.“ von Friedrichshafen nach Düsseldorf.

1) Das Luftschiff über Düsseldorf. 2) Nach der Landung.



Die Rheinlande haben oft den hohen Flug eines Zepellins-Dalons gesehen: die Weite des „A. 3. VII.“ von Friedrichshafen nach Düsseldorf aber hatte als erste Fernfahrt eines Zepellinsfließes besondere Bedeutung, und ihr glückliches Gelingen erweckte daher bei den Düsseldorfern besondere Begeisterung. Der Lenkballon erschien gegen 13 Uhr mittags bei

Darleben oder nicht rückgängige Unterführungen in besonders schwierigen Lagen.

Feuerverbindung Italien-Deutschland. Die „Aerona“ meldet, im Juli finde in Venedig eine Konferenz statt, die sich mit der Herstellung einer telephonischen Verbindung zwischen Deutschland und Italien beschäftigen wird.

Zur Nacht des Grafen Wälderst. Erzählte aus einem **Sanatorium** bei München mit dem „Berl. Vol.-Anz.“ noch berichtet: Der Graf bestand seit zwei Jahren in der großen Privatnervenheilanstalt Neudorf bei München, wohin er vom Berliner Polizeipräsidenten überwiesen war, das seine Entlassung ebenfalls hatte. In der Anstalt hat sich Graf Wälderst als Geisteskranker erwiesen, der von Verfolgungswahn und anderen Wahnideen befallen ist. Es konnte ihm jedoch die möglichste Bewegungsfreiheit gestattet werden, und so hat der Graf seit zwei Jahren in Begleitung eines Wärters täglich Ausgänge in die Stadt sowie Ausflüge in die Umgebung von München, ja selbst ins Gebirge, unternommen. Gelegentlich eines solchen Ausfluges wurde er vor einigen Tagen seinen Wärter zu einer Weite nach Erol, also über die deutsche Grenze, nach Guffeln, zu überreden, und dort ist der Graf, der auf eine

den einzigen Beugen, nämlich den Knaben Adolf Nieder. Brenner suchte den andern davon zu überzeugen, daß Adolf ganz sicher mehr wisse, als er gelagt habe. Und Hedde mußte, nachdem er durch Brenner auf das genaueste von Niders Benehmen während der Vernehmung in Kenntnis gesetzt war, zugeden, daß der Junge doch wichtiger sei, als er mitangeglaubt habe.

Sobald der Kommissar die Feder niederlegte, begann man zu überlegen, wie Adolf Nieder auszuforschen sei.

Der im Nebenzimmer arbeitende Brau, ein noch junger Kriminalhülsmann, wurde gerufen und instruiert:

„Sagen Sie zu, ob Sie nicht den Adolf Nieder auf der Straße treffen können. Fangen Sie dann, ohne sich zu erkennen zu geben, von dem Worte an zu reden. Meinen Sie, daß der Knabe mehr weiß, als er uns gelagt, so entpuppen Sie sich als Kriminalhülsmann und bringen ihn unverzüglich hierher zum Verhör. Lieben Sie sich nicht allzuang zu denn: ein große Landesunterreichte haben nicht die Mittel, umtweilen Sie Ihre Sache gut, Brau, hier können Sie sich auszeichnen.“

4.

Brau eilte in seine nahe Wohnung, zog einen abgetragenen Anzug an und einen noch schabzigeren Hut, der arg verflochten war. So machte er sich auf den Weg, von den besten Dorfmann besessen. — Wo sollte er sich denn auf die Kauer legen, das Hirschklein zu erwischen, wo weder gegenüber noch

solche Gelegenheit wohl gewartet haben mag, seinem Wärter entkommen. Er hatte im Tiroler Dorfe Wälders Mithenhalt genommen, wo ihn jetzt sein älterer Bruder und Vormund Graf Wälderst-Mogau und sein zweiter Vormund Justizrat Müller (Glogau) abgeholt haben, um ihn wieder in eine Anstalt zu bringen.

Eine nochbedeutende Auszeichnung ist der **Wälderst** des Oberleutnants v. Tauch in Bad Münsting zuteil geworden. Prinz-Regent Sulpiz von Bayern hat ihr für die am 31. Dezember v. J. in ihrer Wohnung vollzogene Rettung ihrer Köchin Benzi Leiter von Tode des Berbermenschen die Rettungs-Medaille verliehen. Frau v. Tauch hatte am Silvester-Nachmittag ihrer Köchin, deren Kleider infolge

Stille abkommandiert war, von einzelnen Orten zurückgezogen worden, als schon wieder neue Gefahren drohten. Der Rhein ist bereits übermäßig um 87 Zentimeter gestiegen. Infolge von Hochgewittern führt er große Holzengen mit sich. In Zug mußte wieder Militär aufgebolen werden, um die Schuttsarbeiten vorzunehmen. In Walsdorf an der Gollbachlinie werden beständige Erdbebenbewegungen beobachtet, die die Gefahr einer nochmaligen Bodenunterschiebung vor Augen führen. Die Arbeiter der Genietruppen bei dem Dorfe Gollbach haben ebenfalls einen großen Erfolg gezeitigt: an einzelnen Stellen ist es gelungen, den Fluß in sein altes Bett zurückzuführen. Neues Hochwasser aber gefährdet alles, was getan worden ist. Die Mühlentrübe bei Gollbach ist fortgerissen worden; es war eine lösenartige Hochbrücke. Auch in der Fluss sind neue Einbrüche zu verzeichnen. Die Truppen arbeiten dort intensiv. Auch in Gollbach besteht neuerdings Hochwasser-Gefahr. Die Straße ist teilweise überschwemmt und unpassierbar.

Durch den Brand des sphyrischen Wäldersthauses in Jerusalem ist ein Schaden von über 160 000 Mk. verursacht worden. Das Hauptgebäude sowohl wie die Hofe liegen in Trümmern, und nichts war verschont. Der Kaiser hat das Hilfs- und Unterstützungswerk durch zwei Gaben von 4000 und 3000 Mark eröffnet, und es hat sich um ein Komitee mit Oberhof- und Dompropstler Dringarten in Berlin an der Spitze gebildet, das in einem Aufruf zu Beiträgen auffordert, um den Wiederaufbau des Hauses zu ermöglichen, was mit seiner außerordentlichen Bedeutung seit fünfzig Jahren ein Hauptmerkmal des deutschen Namens bildet.

Wittschiffahrt.

Die **Erster Stadtbauarbeitenverammlung** behandelte, sich gemeinsam mit der Stadt Metz an den Kosten eines Wittschiffahrt zwischen Erzer-Metz zu beteiligen. Die Strecke von 100 Kilometern muß ohne Zwischenlandung zurückgelegt werden. Zwei Tage vor dem Wittschiffahrt, das Ende September oder Anfang Oktober stattfinden, müssen Vorbereitungen veranlaßt werden. Der Kaiserliche Verordnungsamt hat das Projekt für die Veranlassung übernommen. Es werden Kosten von 20 000 und 4000 Mk. ausgesetzt. Der auf Erzer entfallende Kostenanteil beträgt 15 000 Mk., hieron sind bereits 9000 Mk. von Bayern freiwillig gezahlt.

Der **Münchener** Goby ist in Oberhof (England) bei dem ersten Flug mit einer von ihm selbst für die englische Armeeverwaltung gebauten Flugmaschine abgestürzt. Goby wurde unter den Trümmern des Apparats bewußtlos und mit schweren Kopfverletzungen hingerichtet.

Gerichtshalle.

Danzig. Der Postinspektoren-Vornameu der auf dem Postamt in Dirschau bestellte mit 30 000 Mk. unterstellt, wurde von Giebiger Schourgericht zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungsfrist verurteilt. Der Staatsanwalt hatte von den Sachverständigen als geistig minderwertig bezeichnet worden.

Semmering. Der Aufse Wittbangh wurde wegen Spionage zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt.

Buntes Allerlei.

A Gelehrtenstaus. Ein Herr brauchte eine leere Flasche und ging zum Kaufmann, um eine zu kaufen. Als er sich das Flasche ausgemerkt hatte, fragte er nach dem Preise. — Wenn Sie die leere Flasche haben wollen,“ so lautet die Erwiderung, „so kostet sie zehn Pfennig. Nehmen Sie aber etwas hinein,“ so lautet die zweite Antwort. — „Schön,“ so sagte der Gelehrte der Kunde. — Schieben Sie einen Korken hinein!“ C.

„In nächster Nähe des Chevaliers Hauses eine Kneipe war? Fatal! Sie auf die Straße stellen und warten, das Ding nicht an. Wenn er früher in dieser Weise zu beobachten hatte, dann stand ihm immer ein „Freund“ zu Gebote, mit dem er ganz zufällig zusammenkam und eine Stunde lang plaudernd beisammensand. Das wurde sein Aufsehen, selbst dann nicht, wenn die Zusammengehenden — Männer waren. Doch jetzt war keine Zeit mehr, solche Hilfe zu suchen. In anderthalb Stunden ging die Sonne unter, und dann bestand ohnehin keine Hoffnung mehr, Adolf noch zu treffen. Brau vertraute also, wie alle Kriminalisten, dem guten Zufall und schritt im Chevaliers-Haus herum. Das war ein ausgedehnter, keine Seele zeigte sich. Aber vor dem Hause standen viele Leute, die durch die Nachtigall vom Morde an die Straße besessen gelockt worden waren und die nun die Wände anstarrten. Das allein schon mußte die Wankwäulen veranlassen, sich so wenig als möglich zu zeigen. Brau konnte sich aber unaufrichtig über die Gaffer mühen und sehen bleiben, solange er wollte, ohne daß es auf ihn ging. Daher zu einer Gruppe, die an der Ecke der Wälderst- und Hofstraße stand, und hörte zu, was man da sprach. Dabei konnte er beide Eingänge zu Chevaliers Grundstein im Auge behalten.

Die Meinungen, die das Volk da auf der Straße ausbrach, waren ziemlich interesslos. Nur einiges merkte sich Brau. Ein alter Mann sagte:

„Der Hund dahinten beim Wälderst heult schon seit einer Woche jede Nacht ganz

in nächster Nähe des Chevaliers Hauses eine Kneipe war? Fatal! Sie auf die Straße stellen und warten, das Ding nicht an. Wenn er früher in dieser Weise zu beobachten hatte, dann stand ihm immer ein „Freund“ zu Gebote, mit dem er ganz zufällig zusammenkam und eine Stunde lang plaudernd beisammensand. Das wurde sein Aufsehen, selbst dann nicht, wenn die Zusammengehenden — Männer waren. Doch jetzt war keine Zeit mehr, solche Hilfe zu suchen. In anderthalb Stunden ging die Sonne unter, und dann bestand ohnehin keine Hoffnung mehr, Adolf noch zu treffen. Brau vertraute also, wie alle Kriminalisten, dem guten Zufall und schritt im Chevaliers-Haus herum. Das war ein ausgedehnter, keine Seele zeigte sich. Aber vor dem Hause standen viele Leute, die durch die Nachtigall vom Morde an die Straße besessen gelockt worden waren und die nun die Wände anstarrten. Das allein schon mußte die Wankwäulen veranlassen, sich so wenig als möglich zu zeigen. Brau konnte sich aber unaufrichtig über die Gaffer mühen und sehen bleiben, solange er wollte, ohne daß es auf ihn ging. Daher zu einer Gruppe, die an der Ecke der Wälderst- und Hofstraße stand, und hörte zu, was man da sprach. Dabei konnte er beide Eingänge zu Chevaliers Grundstein im Auge behalten.

Die Meinungen, die das Volk da auf der Straße ausbrach, waren ziemlich interesslos. Nur einiges merkte sich Brau. Ein alter Mann sagte:

„Der Hund dahinten beim Wälderst heult schon seit einer Woche jede Nacht ganz

in nächster Nähe des Chevaliers Hauses eine Kneipe war? Fatal! Sie auf die Straße stellen und warten, das Ding nicht an. Wenn er früher in dieser Weise zu beobachten hatte, dann stand ihm immer ein „Freund“ zu Gebote, mit dem er ganz zufällig zusammenkam und eine Stunde lang plaudernd beisammensand. Das wurde sein Aufsehen, selbst dann nicht, wenn die Zusammengehenden — Männer waren. Doch jetzt war keine Zeit mehr, solche Hilfe zu suchen. In anderthalb Stunden ging die Sonne unter, und dann bestand ohnehin keine Hoffnung mehr, Adolf noch zu treffen. Brau vertraute also, wie alle Kriminalisten, dem guten Zufall und schritt im Chevaliers-Haus herum. Das war ein ausgedehnter, keine Seele zeigte sich. Aber vor dem Hause standen viele Leute, die durch die Nachtigall vom Morde an die Straße besessen gelockt worden waren und die nun die Wände anstarrten. Das allein schon mußte die Wankwäulen veranlassen, sich so wenig als möglich zu zeigen. Brau konnte sich aber unaufrichtig über die Gaffer mühen und sehen bleiben, solange er wollte, ohne daß es auf ihn ging. Daher zu einer Gruppe, die an der Ecke der Wälderst- und Hofstraße stand, und hörte zu, was man da sprach. Dabei konnte er beide Eingänge zu Chevaliers Grundstein im Auge behalten.

Die Meinungen, die das Volk da auf der Straße ausbrach, waren ziemlich interesslos. Nur einiges merkte sich Brau. Ein alter Mann sagte:

„Der Hund dahinten beim Wälderst heult schon seit einer Woche jede Nacht ganz

Beste grosse Auswahl!

Billigste Preise!

Zu Schul- und Kinderfesten

empfehle:

Schärpen * Gürtel * Handschuhe * Kinderkränze
Cavalliers * Strümpfe * Gürtelbänder * Schlösser * Sportgürtel

P. Leonhardt Nachfl., Wittenberg (Bz. Halle)

Roggenstroh,

à Ztr. 2,00 Mk.

wird bis auf weiteres
von 8-10 Uhr vormittags
auf hiesigem Ritterguts Hofe noch abgegeben.
Rittergutsverwaltung Radis.

Festzug.

Alle sich zur Teilnahme gemeldeten Fuhrmannschaften wollen wegen Beteiligung zu den Gruppen sich
Dienstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr
im Gasthof „Zur preussischen Krone“ einfinden.
Der Festzugausflug.
F. A.: Gefeld.

Festaufführungen Heimatsfest 1910 im Saale des Schützenhauses.

Dramatische Bilder aus Kembergs Vergangenheit.

Das Heimatsfest v. Kemberg.

Von Ludwig Schulte.
Dargestellt von Kemberger Bürgern und Bürgerinnen.

Vollspielt in 4 Aufzügen von A. Meyer.
Dargestellt von Kemberger Bürgern und Bürgerinnen.

- Hauptprobe:** Donnerstag, den 7. Juli. (Für Kinder.)
- Hauptaufführung:** Freitag, den 8. Juli.
- Festspiel:** Sonntag, den 10. Juli.

- Hauptprobe:** Sonnabend, den 2. Juli. (Für Kinder.)
- I. Hauptaufführung:** Sonntag, den 3. Juli.
- II. Hauptaufführung:** Montag, den 4. Juli.
- Festspiel:** Montag, den 11. Juli.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
a) für die Hauptproben: 10 Pf., b) für die Hauptaufführungen: 1. Platz (reserviert) 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.
Der Hauptausflug.
F. A.: Archid. Schulze.

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Selbst-Unterrichts-Werken:
1. Maschinenschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukaturerschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansicht-
sendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Dramatische Bilder aus Kembergs Vergangenheit.

Festspiel in 5 Bildern von Archidionus Schulze.
Die Broschüre wird bis zum Heimatsfest zu dem niedrigen Preis von 25 Pf. abgegeben.

Zum Heimatsfest

empfehle
zusammenlegbare Bettstellen mit Matratze, Wasch-
ständer, Wachs-service, Teller, Tassen, Messer, Gabeln,
Löffel, Ansichtskarten und Andenken
Zur Ausschmückung von Häusern u. Zelten:
zusammenlegbare Papiergirlanden,
Flaggenketten, Wimpel, Dekorationsfähnehen,
Papierlaternen, Kinderfahnen etc.
Friedrich Heym.

Zigarrenbentel

mit und ohne Firmendruck liefert die
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

An die Heimat.

Komposition von Karl Klauert, der
Stadt Kemberg zum Heimatsfest 1910
gewidmet.
Verlag von C. Elbe.
Preis 60 Pf.

Ngl. Preuß. Lotterie.

1/2 1/4 1/8 1/10 Lose vorrätig
20 10 5 4 Mk.
von König.
Königl. Lotterie-Eintnehmer,
Wittenberg (Bz. Halle) Sodwigerstr. 20.
Neues Herrenfahrad, 65 Mk.
Neues Damenfahrad, 70 Mk.
hat zu verkaufen
Otto Heinicke, Col. 8.
Ein großer starker
Zughund
ist preiswert zu verkaufen
Leibziger Rennmarkt 13.
Empfehle:
Echtes türk. Pflaumenmus,
à Pfund 20 Pf.
Bourzuchtliche Marmeladen,
à Pfund 38 Pf.
Paul Schwarze,
Inb.: Herm. Krüger.

Neue saure Gurken, neue Seringe

empfehle
Anqust Sohn.
Dienstag abend
frischen Schellfisch
in Eispackung.
Empfehle:
Hochfeine englische Fettbücklinge,
ger. Schellfisch, Sardinen,
Rollmöps, Apfelsinen, Zitronen,
Maltakartoffeln und
neue Vollheringe
Karl Schneider's Fischgeschäft.

Neue Vollheringe, neue saure Gurken

empfehle
Ernst Weber.
Flechten
nässere und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinhalten, Belegeschwüre, Aderheile, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geteilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
In 10 versch. Bestandte. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Danke-schreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. F. A. Schubert & Co., Weinböhle-Druck-
Färbereien wie man zurück-
Zu haben in den Apotheken.

Neue Vollheringe, neue saure Gurken

empfehle
Ernst Weber.
Flechten
nässere und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinhalten, Belegeschwüre, Aderheile, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geteilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
In 10 versch. Bestandte. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Danke-schreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. F. A. Schubert & Co., Weinböhle-Druck-
Färbereien wie man zurück-
Zu haben in den Apotheken.

Neue Vollheringe, neue saure Gurken

empfehle
Ernst Weber.
Flechten
nässere und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinhalten, Belegeschwüre, Aderheile, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geteilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
In 10 versch. Bestandte. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Danke-schreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. F. A. Schubert & Co., Weinböhle-Druck-
Färbereien wie man zurück-
Zu haben in den Apotheken.

Neue Vollheringe, neue saure Gurken

empfehle
Ernst Weber.
Flechten
nässere und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinhalten, Belegeschwüre, Aderheile, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geteilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
In 10 versch. Bestandte. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Danke-schreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. F. A. Schubert & Co., Weinböhle-Druck-
Färbereien wie man zurück-
Zu haben in den Apotheken.

Neue Vollheringe, neue saure Gurken

empfehle
Ernst Weber.
Flechten
nässere und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinhalten, Belegeschwüre, Aderheile, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geteilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
In 10 versch. Bestandte. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Danke-schreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. F. A. Schubert & Co., Weinböhle-Druck-
Färbereien wie man zurück-
Zu haben in den Apotheken.

Zum Heimatsfest

empfehle alle Sorten
Prima Fleisch- und Wurstwaren
in bekannter Güte.
Gleichzeitig bitte ich, Bestellungen hierauf möglicht schon
diese Woche zu machen.
R. Krausemann.

Zur gef. Beachtung!

Wir beabsichtigen anlässlich des Heimatsfestes ansser
der am Freitag abend zur Ausgabe gelangenden Nummer
des „General-Anzeiger“ am Sonnabend eine besondere
Fest-Zeitung
herausgegeben, welche während der Festtage vertrieben
werden soll. Wir möchten nun die Herren Geschäfts-
und Zeitinhaber bitten, ihre für die Festzeitung be-
stimmten Inserate recht frühzeitig aufzugeben. Ebenso
ersuchen wir, etwa noch benötigte
Drucksachen
möglichst sofort zu bestellen, um dieselben rechtzeitig
ausführen zu können.
Geschäftsstelle des „General-Anzeiger“.

Essigäther,
Salmiakgeist,
Mückentinktur,
Fliegen- und Bremsenöl,
Franzosenöl,
Fliegenfänger,
Fliegenleim usw.
empfehle
Wilhelm Becker.

Futter-Reis
empfehle
W. Dahms.
Dr. Oetkers Puddingpulver
„ Vanillensaucenpulver
„ Backpulver
„ Vanillinzucker
empfehle
Ernst Weber.

Leidende,
denen Kaffee verboten wurde und
sich doch den Genuss des Kaffees
gönnen möchten, ist
caffee-freier Kaffee
empfohlen. Caffeinfreier Kaffee ist
wichtiger Bohnenkaffee mit kräftigem
Kaffeegeschmack, dem das Kaffeegift
entzogen wurde, daher durchaus un-
schädlich ist. Zu haben in 1/2 Pfund-
Paketten zu 75, 80 und 100 Pfg
per Paket bei
C. G. Pfeil.

Selbstgeber
gibt Darlehen an solvente Personen,
gegen Kautionszahlung, billigt, ge-
setzliche Zinsen, Hypotheken
und Betriebskautions durch das Bank-
und Hypotheken-Büro, Nürnberg,
Mädlerstraße 6. Vertreter an allen
Plätzen gesucht.
Rückporto erbeten.

Bronzen
in allen Farben,
(Gold, Aluminium, Kupfer, Grün),
Bronzetinktur
empfehle
Wilh. Becker.

Eine Oberwohnung
ist zum 1. Juli oder 1. Oktober
an ruhige Leute zu vermieten
Wittenbergerstr. 28.
Auch sind dafelbst noch Bettfedern
zu haben.
Karl Müller.

Reisefasser
empfehle billigt
Friedr. Gehm.

Ein Lohnkellner
wird für die Dauer des Heimats-
festes gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.
Bürger-Verein
Morgen Dienstag
Versammlung
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme
und den Kranzschmuck beim Begräbnis unserer lieben
Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Schwester und
Schwägerin
Wilhelmine Weisigk,
geb. Müller
sagen wir allen unsern innigsten Dank, besonders Dank
dem Herrn Pastor Reichardt für die trostreichen Worte
am Grabe, sowie Herrn Kantor Köchy für den Gesang.
Lubast, den 24. Juni.
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Hanke,
Müller.